



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Der Palmen-Sontag.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

Die 40. Betrachtung.

Für den Palm-sonntag.

eine solche Mutter/ welche ihn ohn Zuthun
einiges Mans empfangen hatte / und daher
nit allein wie eine Mutter / sondern auch als
ein Vatter liebte.

Zum 3. so waren under ihr und ihrem
Sohn fast gleiche Eyenschafften und Ney-
gungen/ also daß der Schmerz des Sohns
auch der Schmerz der Mutter ; und alles
was sie ihren Sohn leyden sahe / das emp-
funde sie in ihr selbst.

Zum 4. dieweil sie grosse Guast und Gna-
den von ihm hatte / dan er hatte sie zu seiner
Mutter ertöbhet / und folgendes mit viel un-
gewöhnlichen Gaben begnadet.

Ihre Tugenden waren gleicher Gestalt
nit schlecht und gering.

Dan erstlich sahe man an ihr / wie sie sich
in einer so schwären und wichtigen Sachen
an den Willen Gottes ergabe.

Zum 2. eine sehr tieffe Demuth / in dem sie
sich öffentlich für eine Mutter dessen bekenn-
nete / mit welchem man so übel umbgarren /
und für einen öffentlichen Missethäter zum
Tode verurtheilt hatte / sie gestunde zum theil
daß sie an seinem Tode schuldig / mit zwar da-
mit sie von Sünden gereinigt würde / dan
sie niemahl gesündiget / sondern daß sie für
den Sünden bewahrt wäre.

Zum 3. ein tapfferes und starckes Gemuth
und Gedult / in dem sie under und neben dem
Creuz stand / an welches ihr Sohn angenä-
gelt / und mit ihm zu sterben beehrte.

Zum 4. eine sehr cyfferige Lieb zum Heyl
der Menschen / ja so gar seiner Heynd / gegen
welchen sie vielmehr ein Mitleyden / als einen
Unlust und Unwillen hatte / und bey ihr selb-
sten entschuldigte.

Jetzt folgen die Betrachtungen / in wel-
chen acht gemelte Underzicht zu halten.

Wie der Herr Jesus im Garten
bette / Blut schwitzte / und vom
Engel gestärckt wurde.

Wstatt der Vorbereitungen in folgen-
den Betrachtungen hastu mehr nicht zu
thun / als daß du dir den Orth / in welchem
eines oder das andere Geheimnus vorgehet /
in deinen Gedancken einbildest / und dich also
verhaltest / als wan du persönlich zugegen /
und alles sehen thättest / was der Herr Jesus
leydet.

I. Punct.

Bedencke wie der Herr Jesus so bald er
in den Garten am Oelberg kommen / sich
mit den drey Aposteln / dem H. Petro / Jo-
hanne und Jacobo / ein Stein wurff weiter
für daß von ihnen abgesondert / mit Furcht /
Verdruss / Angst und Trawrigkeit ganz ü-
berfallen / sich zum Gebett verfügte / auff seine
Knie und Angesicht fallen / und folgender
Gestalt mit weinen und seuffken betten thä-
te. Mein Vatter / dir ist alles möglich /
wan es seyn kan / so mache daß dieser
Kelch des Leydens von mir weiche /
jedoch nicht mein / sondern dein Will
geschehe. Dis Gebett widerholte er zu
dreyen unterschiedlichen Stunden.

Wllhie sehe mit Gleiß an wie sich der Herr
Jesus in seinen Gebärden anstelle / mit was
grosser Ehrerbietigkeit er seinen himlischen
Vatter bette / und im Gebett einen Vatter
nenne. Was Herzenleyd / und Angst er
habe wegen der grossen Marter und Pein so
er aufzustehen / und das zwar mit so wenig
Mug. In diesem Gebett hast du ein Wort

nach dem andern zu erwegen / und zu sehen /
auff was Herzen sie herkommen / oder mit
was Gemüht sie gesprochen werden. An ei-
ner Seyten sehest du an Jesu Christo die
natürliche empfindlichkeit / und wie sich die
sinnlichkeit / oder fleischliche neigung anstellt:
wie sie sich vor de schmähtlichen Tod schewe/
und sehr fürchte das Leben mit ihrem gu-
ten Nahmen zu verliehren: An der andern
Seyten / der Vernunft nach / siehest du / wie
Christus sich ganz und gar in den göttlichen
Willen ergebe / und anders / oder mehr nit
wölle / als so viel / und auff was Weiß es sei-
nem himmlischen Vatter gefalle.

Darbey hast du zu lehren / wie das Ge-
bett das größte und beste Mittel in aller
Angst und Widerwertigkeit; daher spricht
David: Ich hab mich meines Gottes
erinnert / und mich in ihm ersüwet /
in meiner Trübsal schrie ich zu Gott.

Zum 2. daß man mit großer Ehrerbietig-
keit gegen Gott / mit welchem man im Ge-
bett redet / handeln / und mit großer behar-
lichkeit betten solle / und das Herz nicht fallen
lassen / wan man anfänglich nicht gleich er-
höret werde. Item daß man fleißig im Ge-
bett auffmercken soll / und alle gelegenheit / ir-
zu werden / vermeiden: daß man auß treuher-
zigem Gemüht betten soll / und sein Gewis-
sen und Noht treulich offenbaren / mit einer
vollkommenen und gänzlichem auffgebung
seines eygenen Willens in den Willen Got-
tes / so gar in der allerschwäresten Sachen /
welche unser natürlichen neigung durch auß
zuwider. Ach gütiger Herr Jesu! wie ist dei-
ne Liebe so wunderfelig / daß du dich so vie-
len Gebrechlichkeiten underworfen / mich
hiemit zu lehren / wie ich mich verhal-
ten soll. Ich ergib mich gänzlich an dich /
thue mit mir hie zeitlich und dort ewig /
was dir gefält / in allen Sachen / so ich
etwan wünschen und begehren kan / handle

dergestalt mit mir / wie du es für gut er-
nen wirst.

2. Punct.

Erwege / wie daß der himmlische Vatter
(nachdem Jesus zweymal von seinen
bett auffgestanden / und hingang / und
Apostel / von welchen er sich erwecket /
wurff weit abgeföndert / als ein
zu besuchen / nachdem er sie nicht
strafft / daß sie für das betten über-
ten / und sich zum drittenmal in das
begeben) einen Engel vom Himmel
schickte / ihn zu trösten. Item wie daß
Herrn Jesum als seinen Messias und
mit großer Demuht / Gebüht / und
bietigkeit anredte / und darthate / was
nohtwendig wäre / theils zur
himmlischen Vatters / (dessen Güte
Gerechtigkeit / Weisheit und
keit mehr als sonst auß
Werck erscheinen würde) theils zur
Heyl der Menschen / welche ohn
miteinander würden verdamm
Ewigkeit verlohren seyn. Item wie
ziehung der Sünden zuwegen
Himmel eröffnen / die leere
gel im Himmel erfüllen / ein
auff Erden auffrichten / und
liche Zahl der Gnaden / Kinder
de. Weiters so stellet er ihm vor
Kelch seines Leidens bald
und in wenig Stunden sein
haben / nach seinem Tod in
lichkeit seines Leibs wieder
ewiger Ruhe und Frieden
me sehr hoch erhöhet / und
haben / und endlich im
herrschen würde.

Ach mein Seel wie gehet das zu
so andere Betrübte zu trösten

eines Trosts bedarff! daß eine Creatur ihren Erschaffer tröstet! der Erschaffer aller Ding sich so tieff verdemüthige / daß er mit Gedult einen Engel anhöre / und einen Trost / als eine große Wohlthat von ihm empfanget! Ach Herz Jesu / in den Nengsten / in welchen du stichest / wie ich sehe / begehrest du und kanst du von keinem Engel getröst werden. Die viehische Menschen machen dir deine schmerzen größer / die englische Seelen trösten dich: verleihe mir / O Herz / damit ich ein Engel seyn könne dich zu trösten; gleich ich dich durch meine Sünd geplagt und gepeiniget habe.

3. Punct.

Erwege / wie der Herz Jesus (nachdem der Engel von ihm gewichen / und dem himmlischen Vatter fürgebracht / wie sich sein Sohn gänglich in seinen Willen / und in den Tod ergeben thäte) noch ein zeitlang in seinem Gebett verharrete; da dan wegen seines innerlichen Streits under der Furcht / Grausen des Todes / Schrecken vor der Marter / und großen Peinen / und under dem Eyffer zu der Ehr seines himmlischen Vatters / und zum Heyl der Menschen die Trarigkeit und Angst der massen sich vermehreten / daß er an seinem ganzen Leib anfang das Blut zu schwitzen / so überflüssig / daß die Erd selbst von befeuchtet und roht wurde.

Ach meine Seel / wie seynd deine Sünd so groß! dieweil allein die inbildung derselben Christo den blütigen Schweiß austreibt. Es war an seinem weynen / und Zähren auf seinen Augen nicht genug deine Sünde abzuschwen / sondern er mußte die Blutstropffen seines Schweiß darzu hergeben.

Zum Beschluß rede den Herren Jesum dieser oder dergleichen Gestalt an. O mein gürtiger Herr Jesu! wan das Erdreich in dem Garten die Ehr gehabt / daß es von deinem Blut befeuchtet worden: so thue mir zum wenigsten die Gnad / daß mein unfruchtbares Herz mit einem tröpflein deines Bluts möge besprenget werden: damit es tauglich werde geistliche Früchten zu tragen. Ich nimm mir von dieser Stund an / nach deinem Exempel / ernstlich vor wider die Sünd zu streiten so gar bis zur vergießung meines Bluts / und ist mir von Herzen leyd / daß ich bisher solches nicht gethan habe; diß ist der einige Trost / welchen ich dir / O mein Herz / in deinen Nengsten geben kan / zu welchem ich deinen Segen demüthig begehre.

Die 41. Betrachtung.

Für den Montag in der Char-
Wochen.

Wie der Herz Jesus vom Juda
verrahten / und von den Juden ge-
fangen und gebunden
worden.

1. Punct.

Erwege / wie der Herz Jesus (nachdem er von seinem Gebett aufgestanden / ganz matt und kraftlos wegen des blütigen Schweiß: jedoch innerlich gestärckt je mehr und mehr für den Menschen zu leyden) zu seinen Jüngeren kame dieselbige vor Traurigkeit schlaffen funde / und zu ihnen sagte: Ruher und schlaffet jetzt. Aber nicht lang darnach / da er sahe / daß sich der Judas und der Soldaten Schaar herzu nahete /

diesels

dieselbige neben den andern acht Jüngeren / welche weiter von ihm geblieben waren / auffweckete / damit sie Zeugen wären alles dessen / was mit ihm fürgehen würde / auch darumb / damit sie desto sicherer / und ohne Gefahr bey ihm wären.

Sihe / O meine Seel / diß ist die Zeit / in welcher man wachen / und nit schlaffen soll: dan dein Heyl ist näher / als du gemeynest. Rom. 13. Sihe wie gut es sey dem Herrn dienen / welcher so grosse Sorg für die seinige hat / daß er für sie arbeitet und wachet / und sie ruhen lasset. Muntre dich auff mein Seel / halte dich bey dem Herrn Jesu / und verlass ihn nimmer / gedenck / daß du bey ihm in der Herrlichkeit und Glory seyn wirst / wofern du ihn in seinem Leyden nit verlassest.

2 Punct.

Bedencke / wieder Herr Jesus / als er sahe daß die / so ihn fangen solten / und von dem Verräther Juda geführt wurden / (welchen er zum Zeichen den Kuss Jesu gegeben hätte) herbey kommen thäten / ihnen geherzt entgegen ging / sie nach empfangenem Kuss anredete und sprach: **Wen suchet ihr?** Item wie sie / nachdem sie geantwortet: **Jesum von Nazareth** / und von ihm verstanden / daß er es wäre / gleich miteinander hinder sich zurück fallen / und ihre Sinn und Krafft verlihren thäten. Aber vom Herrn Jesu ihre Sinn und Stärke wieder bekamen / mit Befehl / daß sie seine Apostelen nicht berühren solten / unter welchen Petrus / auß Lieb und Effer seinen Meister zu verthätigen / sein Wehr zückte / und dem Malcho einem Diener des hohen Priesters sein recht Ohr abhauen thäte / welches ihm doch der gütige Herr Jesus gleich wieder ansetzte und heylete.

Alhie hast du dich sehr zu verwundern über den Verräther Judam / daß er / (nach

dem er von Jesu zu einem Apostel gemacht drey Jahr lang bey ihm als bey seinem Meister auß- und ingangen / nachdem er so Wunderzeichen im Nahmen seines Meisters gethan / welchem sein Meister der Herr Jesus nit lang zuvor seine Kiss gemacht / seinen Leib zu essen / und sein Blut zu trinken geben hatte) daß er / sag ich / jetzt also den Verräther seines Meisters daher kommen und re führet / und anleitung gibt / wie der Herr Jesum gefangen nemmen solten.

Ach Gott / wie send dem Verräther schrecklich! wer soll sich nicht für seinen Undanckbarkeit ja daß er die eigene Gnad mißbrauche: wer soll nicht den die grosse Macht und Gewalt haben / welcher sich bald hernach vor die Welt richten lassen / ja richten zum Verräther / dem Feind dergestalt zu Boden gewerfen / was für eine Macht wird er dar zu zeigen / wan er kommen wird in alle Herrlichkeit und Majestät zu richten / dem / ist nicht eine vermaledeute Verräther / daß der Judas und der dem Herrn Kuss seinen Meister verräthet / und seinen Feinden in die Hand liefert? wer soll nicht lieblich / daß er die Güte des Fußes nicht lieben könne? dan er schlag den Verräther Judas nicht auß / er nimmet ihn zu Freund. Endlich so fasse ein grosses Bedenken auff den Herrn Jesum / daß er so grosse Sorg für die seinigen hat / daß er in einem engen Person so übel lasset umgeben / darbey befehle / daß seine Feind nicht darbey nichts lende thun sollen. Hat er in einem Wort seine Feind zu Boden gewerfen / so kan er allein mit seinem Willen Feind / das ist / deine Feind vertilgen.

3. Punct.

Erwege / wie der Herr Jesus /

daß er gar wohl hätte können darvon kommen / und den Händen und Füssen seiner Feinden entgehen / sich etwan unsichtbar machen / ihnen alle ihre Krafft und Stärke nehmen / gleich wie er vielen auß seinen Auß- erwählten gethan / sich dannoch gutwillig hat fangen und binden lassen / dieweil solches der Will des himmlischen Vatters war. Weiters erwege / wie sie über ihn fielen / als die Wölff über ein Schafflein : wie sie ihn nider auß den Boden werffen / schänden / schmähen / mit Füssen treten / und wie einen Mörder hart binden. Wie er alles solches mit großer Gedult ohne eintige Dräu oder andere Wort außstunde / und anders nichts ansähe als den Wohlgefallen seines himmlischen Vatters. Wie er zum Petro sagte: Wilt du dan nicht / daß ich den Kelch trincke / welchen mir mein Vatter gegeben? Endlich wie ihn alle seine Apostel verlassen und davon fliehen.

Allhie gehe in dich selbst / mein frommer Christ / und bedencke / warumb du dich so un- mäßig bekümmerst / wan dich die Menschen verfolgen / schänden / schmähen / ja so gar schla- gen. Sehe deinen Gott und Herrn an / wel- cher ihnen solches auß billigen Ursachen zu- lasset / so wird dir solches nicht wunder vor- kommen / sondern einen genügen daran ha- ben. Über das so hast du dich auch wohl zu schämen / daß du deinem Gott so oft deine Hand gebunden / und verhindert / daß er dir nicht nach seinem Willen guts gethan. Ja daß du dich selbst als einen Leibeigenen durch die Sünd gutwillig hast binden lassen. Endlich so folge in diesem Fall den Apostelen nit nach / bleibe bey dem Herrn Jesu einen Weg wie den andern / es gehe dir wohl oder aber ubel.

Dein Gespräch stelle mit Christo an / und begehre von ihm / daß er die Bänd deiner Sünd auflösen wolle / daß er sich mit dir verbinde und verknüpffe / auß daß / wo einer ist / auch der andere sey / also daß du im Leben und im Tod bey ihm sehest.

Die 42. Betrachtung.

Sür den Dinstag in der Char- Wochen.

Wie der Herz Jesus gebunden in das Haus Annä und Caiphä geführet wurde.

1. Punct.

Betrachte / wie der Herz Jesus hart und ubel gebunden / unmenschlicher Weis durch den Thal Josaphat über den Regen- fluß Cedron / auß den Berg Sion in das Haus des hohen Priesters Annä / als ein grosser Ubelthäter mit vielem Gespött / un- leydlichem Muthwülen / und Gewaltthätig- keit geführet / ja geschleiffet wurde; wie er alles diß mit sehr grosser Gedult und freundli- chem Angesicht litte. Wie sich in gemelten Haus die Schrifftgelehrten beyeinander funden / über seine Lehr zu urtheilen. Wie man ihn von seinen Jüngern und seiner Lehr fragte / und als er bescheidenlich antwortete / daß er allzeit öffentlich / und im Tempel da männlichen zusammen kommen pflegt / gelehret; und daß man vielmehr die fragen sollte / welche ihn angehört / daß er niemal et- was böses und unbilliges geprediget / wie ihm seine eigene Feind dessen Zeugnis ge- ben würden; Als er sag ich) solcher Gestalt antwortete / von einem auß den Soldaten einen

einen harten Backenstreich bekam. Darauf er antwortete: *Hab ich übel geredt / so thue es dar / und zeige worin: hab ich aber wohl geredt / warum schlagest du mich?*

In erwegung dieser Sachen hast du dich erstlich über die Zucht / Erbarkeit und freundliche Weiß zu handeln des Herrn Jesu zu verwundern.

Zum 2. über seine Gedult / in dem er mit bloßem Haupt / gebundenen Händen vor seinen Richtern stuhnde / welche nacheinander mit bedeckten Häuptern sassen: in dem seine himmlische Lehr / welche er von seinem Vatter hatte / er forschet / und von ungeschickten Leuthen widerprochen wurde: in dem man ihn für einen ungeschickten / oder boshaftigen / oder unverschämten Menschen im reden hielte / und als einem unnützen und unächtigen Mann einen harten Backenstreich gab.

Zum 3. seine Weißheit / daß er den Richtern so bescheidenlich zur Verantwortung seiner und seiner Lehr / und dem / welcher ihm den Backenstreich gegeben / so gürtlich und freundlich zuredte.

2. Punct.

Erwege / wie gemelter Herr Jesus also gebunden mit gleichmäßiger Gewaltthätigkeit und Muhtwillen von dem Anna in das Haus Caipha geführet ward / in welchem man über geistliche Sachen zu urtheilen pflegte. Allhie hatten sich die Priester / die Pharisæer und Aeltesten des Volcks versammelt / und suchten allerley / so wohl falsche / als andere untaugliche Zeugnis wider die Unschuld des Herrn Jesu. Alle dise Zeugnis hörte er an mit grosser Gedult / und gab gar nichts / sich zu entschuldigen / zur Antwort / bis daß ihn der hohe Priester Cai-

phas im Nahmen Gottes beschwore pögen / ob er der Sohn Gottes wäret / oder nicht. Darauf der Herr Jesus / mit großer Ehrbietigkeit gegen seinen Vatter / antwortete: *Du hasto gesagt / dan ich der Sohn Gottes: weiters so sag ich dir in der Wahrheit / daß ihr abermal Zeit den Sohn des Menschen werdet sehen sitzen an der Rechten Gottes / und wie er kommen werden in den Wolcken die Welt zurichten.* Diese Antwort zerriß der hohe Priester / und fing überlaut zu rufen: *Was nicht Gott lästern? was suchen wir andere Zeugnis? Darauf die Richter anfangen zu sagen: Er hat wohl verdient.*

Ach mein gürtiger Herr Jesus / was Trost bringt dir deine Unschuld wenn du so falschen und nichtswertigen Zeugnissen! *O meine Seel / wan du so beschuldig wärest / so würdest du dich um das schmähen und schänden der Unschel bekümmern! O meine Seele / wann du selbst ein grausen und abhässen der Haß und Neid gegen dem Neidigen / du siehest / wie weit die Laster den Egoismus und andere gebracht hat / daß sie selber statt wider den unschuldigen Herrn Jesus handleten. Endlich so hast du und wir ja nicht der Herr Jesus / welcher jetzt unschuldig Weiß von den Menschen verurtheilt und verdammet / der wird heut oder morgen kommen alle und jede menschen zu richten.*

3. Punct.

Sehe an / wie die jenge / welche ihn gefangen hielten / so bald die Urtheil des Todes über ihn ergangen / gleich dem denselben auff's new zu schmähen /

COLLOQUIUM.

und auff unterschiedliche Weiß zu plagen; welches Spiel sie die ganze Nacht durch bis auff den Morgen trieben.

Dan erstlich speneten sie ihm in sein freundliches und liebliches Angesicht / welches die Seraphin und Engeln begehren zu sehen / und nit gnugsam anschawen können.

Ach meine Seel ! wie oft hastu ihm in sein Angesicht gespenet / wan du unverschämter Weiß sundigtest?

Zum 2. So verbunden sie ihm seine Augen / damit sie mit ihm desto muthwilliger umgängen / und von ihm nit gesehen würden.

Ach meine Seel / wie oft hastu dem Herrn seine heilige Augen verbunden / wan du im verborgenen gesundiget / und bey dir gedacht als wan er solches nit sehe? Weistu nit / das er durch Nattern und Felsen sehen thut? ja so gar das aller heimlichste / was in deinem Herzen ist.

Zum 3. So schlugen sie ihn mit Gäusten / gaben ihm Backenstreich / und stießen ihn hin und her an seinem Leib.

Zum 4. So rupfften sie ihm sein Haar auff seinem Bard und Haupt.

Zum 5. So trieben sie mit ihm ihr Gespott mit höhnlichen und schandbaren Worten / als mit einem falschen Propheten / oder sonst einem untüchtigen groben Menschen. In und mit allem diesem thät er gnug für dein unnütz Geschwätz / ränck und schwänck / und ungebührliche Wort.

Hierbey hastu / O meine Seel / dich höchlich über die grosse Thorheit / Grausamkeit und Unmenschlichkeit der Juden / und grosse Gedult / innerlichen Frieden / Vereinigung mit Gott / Stille und Zucht des Herrn Jesu zu verwundern. Beseisse dich deinem Heyland nach zu folgen / und deine Sünd / welche ihn die Nacht durch also geplagt / zu verbessern.

Endlich stelle dein Gespräch mit dem Herren Jesu an / wie dir deine Andacht und der H. Geist ingeben wird.

Die 43. Betrachtung.

Für den Mittwoch in der Char-
Wochen.

Wie der Herr Jesus vor den
Pilatum und König Herodem
geführt.

1. Punct.

Betrachte wie der Herr Jesus obgemel-
ter Gestalt gebunden von dem Hauff
Caipha mit gewöhnlicher Muthwilligkeit
und höhnlichem Gespött vor den Pilatum
den Römischen Pfleger geführt ward; wie
er von den hohen Priestern und Schriftge-
lehrten / welche ihm folgten / vor dem Pilato
angeklagt wurde / so gleich anfangen und
sagten: **Wan dieser kein Vbelthäter
wäre / so würden wir ihn nicht vor
dir anklagen / es soll dir billig genug seyn /
das wir ihn vor dich führen.** Da aber Pila-
tus wissen wolte / was er übel begangen /
singen sie an / und sagten / das er das Volck
mit seinem Predigen zur Aufruhr auffge-
wicklet / das er verboten dem Käyser den
Zins zu geben / und das er sich für Christum
den König aufgegeben.

Hieraus hast du Ursach genug dich zu ver-
wundern / ein Mitleyden mit ihm zu haben /
und dergleichen mehr.

2. Punct.

Sehe an / wie Pilatus den Herrn Jesu
Kff 2 sun

im Gerichtshaus vorstellet und fragt / insonderheit wie er ihn fragte: Ob er sey ein König der Juden. Auf welche Frag ihm Jesus bescheidenlich und weißlich antwortete und sagt: Erstlich / daß sein Königreich nit irdisch / noch von dieser Welt. Zum 2. Daß er zwar ein König / aber ein himmlischer und geistlicher König sey. Zum 3. Daß er darumb geböhren und auff die Welt kommen / damit er der Wahrheit Zeugnis gebe. Zum 4. Daß alle / so die Wahrheit lieben / seine Stim anhören / und seiner Lehr und Gebotten nachkommen.

Diese vier Antwort erwege bey dir / und schöpffe deinen geistlichen Nutz daraus. Pilatus that auß dieser Antwort schließen / daß der Herr Jesus unschuldig / und bekennete solches öffentlich. Deswegen ihn die Juden auff neu anlagten: Darauß der Herr Jesus kein einiges Wort sich zu entschuldigen antwortete. also daß sich Pilatus sehr hefftig darüber verwunderte.

Darauf du Ursach zu nehmen / nimmer zornig und böß über andere zu werden / noch dich zu beklagen / wan dich die Menschen schänden und schmähen. Deine Unschuld / so Gott bekant / soll dich in diesem Fall trösten.

3. Punct.

Erwege wie daß Pilatus / als er auß den Worten der Juden vernommen / daß der Herr Jesus auß Galiläa / und under dem Gebiet des Königs Herodis / ihn gebunden zum Herode schickte; damit er also vor ihm fürgestelt / gefragt / und verdammet würde. Darab sich Herodes erkreute / dieweiler vermeynte / daß Jesus in seiner Gegenwart ein Wunder oder Zeichen thun würde. Er fragte ihn von vielen Sachen / aber Jesus gab ihm kein einige Antwort. Entweder dieweil Herodes wegen der Blutschand / dessentwe-

gen er den H. Johannem hatte lassen zu haupten / gleichsam im geistlichen Bund oder dieweil er die Zuverlässigkeit des Jesus bis nit für gut hielt; oder aber auch weil er desto mehr zu leyden bekame: Darumb wohl wie Herodes / wan er ihm antwortete / noch Zeichen vor ihm thun / so ihm umgehen würde.

Darauf du zu lehren / daß man die Herren Jesu nit auß Eitelkeit / sondern auß dergleichen Bedencken handhelt.

4. Punct.

Sehe an wie der König Herodes ihm nichts antwortete für das / was er hätte sollen loben / und für was er hätte sollen verachten / und nit eines aberwichtigen und ungeschicklichen schens / mit seinen Höfingen / gegen einem langer weissen Kleid / mit einem Kaysler trugen / an sich zu legen / und das sie nicht mehr verspottet würde / und groß schrey / Gelächter / und Beschimpfung zum Pilato sendete.

Wohle hastu / O meine Seele / zu sehen was man für ein Mitleiden mit dem Herrn Jesu haben solle / welcher / da er den Willen des himmlischen Vatters / von dem Willen für thörächtig gehalten wird / nicht wohl lassen leyden / daß seine Ehre / und Ursach / daß der Herr Jesus für einem ächtigen Menschen gehalten wird. So dem so gedenc / wie du häufiger mal die natürliche Urtheil der Menschen sehest. Dan der jenig / welchen du für einen Thoren halten / wirst / den du für einen Weisheit erkennet / und die ewige Weisheit halten / das willst du Menschen für weis halten / das willst du Gott für eine Thörheit geschicket. So wünsche / daß du mit einem weislichen Gemut / das ist / der Reinigkeit des Herzens

angethan werden / dan diß ist das wahre
Mittel Gott anzuschawen.

5. Punct.

Sehe an / wie daß die Uneinigkeit zwis-
schen dem Herode und Pilato auffhörete / so
bald Herodes sahe / daß ihm Pilatus die Ehr-
thäte / ihm gleichsam wiche / und Jesum als
seinen Underthanen zu fragen / und zu richten
überschickte.

Hieraus hastu zu lehren / wie viel so gar
die geringste Verdemütigung bey denen /
welche uneinig seynd / vermöge. Und wie Je-
sus ein so groß Wohlgefallen an dem habe /
daß man sich miteinander vereinige / daß er
deswegen die größte Verspottung und Ver-
hörung mit hat wollen außschlagen. Besei-
se dich vor allen zu verdemütigen / damit du
mit allen einig / und jederman zum Freund
habeß.

COLLOQUIUM.

Endlich stelle dein Gespräch mit Christo
Jesu an / nachdem dir deine Andacht und der
H. Geist eingeben wird.

Die 44. Betrachtung.

Für den Grünen Donnerstag
in der Carwoch. II.

Wie Barrabas dem Herrn Jesu
vorgezogen wird / Jesus aber im Haus
Pilati gegeißelt / und mit einer
dornen Cron gecrönt.

1. Punct.

Erwege wie Pilatus / in Meynung den
Herrn Jesum los zu lassen / den Juden

die Gewohnheit (durch welche er ihnen zu
Osterlicher Zeit einen auß den Gefangenen /
welchen sie begehrten / los zu lassen pflegte)
fürhielte; zu diesem End benente und stellte
er ihnen zween vor / daß sie auß beyden einen
begehren solten: den auffrührischen Tod-
schläger Barrabam / und den Herrn Jesum.
Darauff der gemeine Man / von dem Prie-
ster und Ältesten des Volcks angehetzt /
Barrabam los begehrten / und trieben / daß
man Jesum verdammen solte.

Mein frommer Christ / wer ist der sich ü-
ber diese Wahl / über diese Priester / und das
Volck nit billig verwundern soll. O gütiger
Herr Jesu / was ein spott ist es / daß du mit
einem so boßhafftigen gottlosen Mörder
verglichen wirst / und zur Wahl vorgestelt
der du der allerheiligste / frömbste und gütig-
ste Mensch auff Erden; ja ohne welchen nie-
mand heilig seyn kan. O baraherkiger Vat-
ter / über wen soll ich mich mehr erzürnen? ü-
ber die Juden / welche deinem Sohn / und
folgendes dir selbst so große Unbilligkeit
anthaten; oder über mich selbst / daß ich so
offte die fleischliche vichische Gelüsten / die en-
tele / und wie der Rauch verschwindende Ehr /
das Silber und Golt / deinem Sohn vor-
gezogen und höher geachtet hab! daß ich die
teuffliche Gefas der Welt / deinen heiligen
Gebotten; meinem eigenen Willen deinem
heiligen Wohlgefallen? die Gemächlichkeit
meines Leib / und meiner fünff sinnen dem
Heyl meiner Seelen vorgezogen habe? O
unglückhafte Wahl! O mich unglück-
hafftigen! von nun an bis in Ewigkeit soll
mir diß mehr nit widerfahren. Ich begehre
daß Jesus in meinem Herzen lebe / und allen
Dingen vorgehe.

Hieraus hastu zu lehren / wie wenig auff
die Urtheil der Menschen zu geben / welche den
allerboßhafftigsten und ärgsten Menschen
der größten Ehr würdig schätzen / und die
Kkkk 3 from-

frommen Unschuldigen für die größte Ubelthäter halten.

3. Punct.

2. Punct.

Erwege wie Pilatus / da er die Halsstarrigkeit und Ungehörigkeit des Volcks / welches Christum zum Todt begehrte / ansah; Befehl ertheilte / daß man Jesum mit Geißeln und Ruthen zerhauen sollte: der Meinung / daß er entweder durch diese Geißlung die Herzen der Juden erweichte / oder auch zum Mitleyden (wan sie sehen würden / daß er an seinem ganzen Leib verwundet) bewege mögte. Auff diesen Befehl that ihn das Henckersgesindlein ganz nackend an eine Säule binden / und dermassen mit Ruthen und Geißeln zerhauen / daß ihm der meiste Theil seines Leibs verwundet / der andere mit Blut besudlet / ja die Säule und der Boden selbst mit Blut besprenget wurde.

Allhie hastu zu erwegen / wie diese Geißlung dem Herzen Jesu so schmähhlich unspöttlich gewesen: Erstlich dieweil gewöhnlich das gar unnütze Gesindlein / die Leibeigne / Knecht und andere verächtliche Personen auff gemelte Weiß gestrafft wurden. Zum 2. Dieweil es ihm sehr höhnlich an eine Säule nackend und bloß gebunden werden: dan er war der allerschamhaftigste auff Erden. Zum 3. Dieweil sein H. Leib sehr zart und empfindlich / die Geißel und Ruthen aber gar scharff. Zum 4. Dieweil er an seinem ganzen Leib mit Geißeln zerhauen. Zum 5. Dieweil diese Geißlung lang wehrete: dan wie etliche sagen wollen / so hat er 546. Streich empfangen. Darbey du dich billig verwundern / ein Mitleyden mit ihm zu haben / deine Sünd zu bereuen / und dich befeissen ihm zu folgen. Sethe an die grosse Gedult / in welcher er sich übet / und die zarte Lieb / mit welcher er die Menschen liebt.

Erwege wie der Herr Jesus / als er nach der Geißlung von der Säule abgehien / auff großer Schwachheit auff die Erden fallen thate; auff Händen und Füßen kriechen seine Kleyder zu suchen / und sie bedecken. Darauf die Henckersgesindlein dieweil sie sahe / daß Pilatus ander ihre gesicht ihr gelächter und muthwillen trieben / als andere Soldaten in den Saal / welcher Jesus gegeißlet / herzu ruffen / her Kurzwil mit Jesu zu treiben. So that ihm seinen Rock wider aufsuchen / und einen alten Purpurmantel an / und sprach sich seines Königreichs / sie legten antworten ihm eine Cron von Dornen gebunden auff sein Haupt; sie gaben ihm ein Dornen Scepter in seine Hand / die sie ihm spottweiss vor ihm nieder: grüßten ihn als einen König der Juden; sie schlugen ihm dem Nohr; gaben ihm Backenstreich / und speneten ihm in sein Angesicht.

Ach wie ist die Bosheit der Menschen groß! was erfunden und erdacht worden auff Einblasung des leyden Christi zu leyden zu thun? wie ist die Gütigkeit und Gedult des Herrn Jesu so unbeschreiblich / daß er sich im geringsten nit beklagte / und das dieß auff Liebe gegen den Menschen so wenig und gering hat!

Hieraus hastu dich billig zu schämen / du so zart und weich bist zum leyden / und doch dein Haupt so viel gelitten / daß du manchmahl Gott deinen Herrn verachten und mit ihm als mit einem verächtlichen und unnützen Diener umgegangen / daß du dem Herrn Jesu eine Unschuldigkeit an diesem leyden / mit welchem er sich übet / so dir gleichsam als spöttliche Sünd / so dir gleichsam als spöttliche Sünd deine Seel verwundet / und ihr die Ruhe benommen / gnug gethan.

dich auch gegen dem Herrn Jesu/das er mit seinem alten Purpurmantel / und Verspottung/ das purpur Kleid der ewigen Seligkeit; mit seiner dörner Cron die Cron der ewigen Glory/ mit seinem hollen und lähren Rohr die Beständigkeit im guten / mit seinem verspotten/die Ehr; mit seinen Schmerzen die Freyde; und mit seiner Mühe und Arbeit die ewige Ruhe/verdienet und zu wegen gebracht habe.

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß stelle dein Gespräch mit dem Herrn Jesu an / wie dir deine Andacht und der h. Geist eingeben wird.

Die 45. Betrachtung.

Für den Carfreytag.

Wie Jesus herauf zum Volck geführt/ zum Creuz verdambt/ sein Creuz tragen / und endlich am selben gecreuziget wurde.

Derweil dieser Tag insonderheit dem Leyden Christi gleichsam zugeeignet/ und in Beherzigung desselben soll angewendet werden: also will ich sie umb etwas weiter erstrecken / damit man sich zu unterschiedlicher Zeit des Tags darin auffhalten möge.

1. Punct.

Bedencke wie das Pilatus / als er in das Gerichthaus kame/ und sahe das Jesus vermassen ubel zugerichtet / und zergeißlet war/ das er fast einem Menschen nit mehr gleich sahe/ viel weniger einem König: ihn in seinem Purpurmantel mit einer dörner Cron auff

seinem Haupt/ und Rohr in seiner Hand an einem hohen Orth/ da ihn das ganze Volck sehen könte / herauf führte / dem ganzen Volck zu sehen vorstellere / und zu ihnen sagte: **Sehet was für ein Mensch!** in Meynung das das Volck also zum Mitleyden/ zur Barmhertzigkeit/ usi dahin bewegt würde / das es nit mehr von seinem Todt reden solte. Aber das Gegentheil geschah: dan der Haß der Juden je länger/ je mehr zunahm/ also das sie anfangen zu ruffen: **Hinweg mit ihm/ Creuzige ihn.**

Allhie kanst du wohl erachten / wie dem Herrn Jesu müsse zu gemüht gewesen seyn/ als man ihn also zugerichtet und verstelt/ auff eine so erbärmliche und spöttliche Weiß herauf vor das Volck führen thäte/ welcher nit lang zuvor auff dem Berg Sabor in so grosser Herlichkeit/ Schöne/ Glantz seines Angesichts / und Weiße seiner Kleider erschienen war. Zum 2. Wie das die Unbarmhertzigkeit und das Grimmigen der Juden so groß müsse gewesen seyn; das sie in Anschawung eines so übel zugerichteten Menschens/ nit allein zum Mitleyden nit erweichet; sondern so gar grausamer und grimmiger wider ihn wurden: und das sie ihren Haß nicht stillen/ noch ihren muth fühlen mögten/ als mit dem Todt des Herrn Jesu. Zum 3. Erwege / was du dir hierauf zu Nus machen könnest. **Sehe an in was erbärmliche Stand er sey/ sehe an wie das er mehr als ein Mensch/ ja ein Sohn Gottes/ und dennoch allhie weniger als ein Mensch / damit er der Gerechtigkeit Gottes für die Sünd der Menschen gnug thäte. Sehe an wie das er / als die Schrift sagt/ Psal. 21. Ein verächtliches Würmlein und kein Mensch / ein Spott und Hohn/ des Volcks sey. Endlich laß dir seyn/ als wan dir der himlischer Vatter seine Sohn vorstelle/ und zu dir sagte: **Sehe an diesen Menschen/ ja als wan****

wan der Herr Jesus sich selbst dir vor Augen stellere und sagte: **Sehe an die sündigen Menschen**, damit du in Anschauung dessen sehen mögest, was er für dich gethan/ und gelitten habe/ und Den erbärmlichen Stand/ zu welchem ihn deine Sünd / und deine Undankbarkeit gebracht haben. Über das so kantsu ihn auch dem himlischen Vatter vorstellen/ seinen Grimm und Zorn zu versöhnen/ seiner Gerechtigkeit gnug zu thun / und zur Barmherzigkeit zu bewegen.

2. Punct.

Erwege wie Pilatus den Herrn Jesum nachdem er ihn abermahl in geheim gefragt hätte / mit heller Stim vorm ganzen Volck für unschuldig erkente. Aber die weil die Juden stark darauff trungen / daß er Jesum solte lassen creuzigen / und ihm gleichsam dreyeten / daß er kein Freund des Käyfers wäre / wofern er ihn nit würde lassen creuzigen: Item damit er bey dem Käyser in keine Ungnad käme/ also ließ er sich bereden/ und verdampte den Herrn Jesum zum Tode/ ungeachtet daß er ihn für unschuldig erkente/ und in Wäschung seiner Hand vor allem Volck sagte: **Ich bin unschuldig an diesem Gerechten Blut.** Sein Urtheil war/ daß er an ein Creuz gehangen/ und daran sterben solte. Welches letzte Urtheil der gütige Herr Jesus mit grosser Demuth/ Gedult und Liebe/ viel mehr von seinem himlischen Vatter / als von dem Pilato annehmen / und diesen bitteren Kelch viel mehr auf Lieb gegen seinem himlischen Vatter/ als auf Nothwang der Juden trincken thäte.

Allhie sehestu wie die Sünd des Hafs so sehr zu verneynen/ und wo einen endlich der Hafs / und das weltliche Bedencken und Scherw hinbringe/ welches den Pilatum bewegte/ daß er einen ungerechten Ausspruch

oder Urtheil wider den unschuldigen Menschen unangesehen daß es besser wüßte/ ansehe thäte. Zu dem so sehestu auch seine Bitternerey/ in dem er vor Gott unschuldig zu seyn verneynete / wan er seine Hand vor dem Volck gewaschen hätte. Über die allhie hastu zu lehren / wie man sich in allen Urdervärtigkeiten und Zufällen / lieber zu den Creaturen justehen können/ in der göttliche Fürsichtigkeit / und seine gütliche Ordnung schicken soll: dan als Pilatus sagte: daß es in seiner Gewalt nit lassen zu creuzigen / oder loß lassen / wortete ihm Jesus/ daß er gar dem Tode haben würde/ wofern ihn solches vor sich herab von Gott nit zugelassen wüßte. Der dültige Job sagte niemahls / daß der Teuffel sein Gut benenneten / und sich der umgebracht / sondern er schreiet allein Gott zu/ ohne dessen Barmherzigkeit Zulassung weder die Teuffel/ noch die Menschen gang und gar nichts thun können.

3. Punct.

Erwege was die Juden solte für theil zum Tode gehört/ für ein Verbrechen anstelleten/ wie sie frolochten/ wie die Soldaten den Purpurmantel abnahmen/ und sein gewöhnliches Kleid anlegten/ wie sie ihm sein Creuz / welches 15. Schuh lang / auflegten / wie sie andere Uebelthäter und Mörder die Kercker herbey brachten/ damit sie aufgeführt / und gecreuziget würden/ wan er/ wie sie/ den Tod verdient hätte/ wie sie allhie an / wie unmensschlich sie umgehen/ und wie er hergegen so andere ansehe/ und das Creuz auf sich sel nehme/ wie sie ihm obgemelte zu Gesellen geben / wie Jesus sich seltschaft durchaus nit weigere.

Mühe und Arbeit er den schwarzen Last seines Creuzes nach ihm schleifte: dan er war ganz matt und aufgamergelt / theils wegen seines vergossenen Bluts / theils wegen seiner Arbeit hin und her gehens / auch dieweil er von seinem Abendmahl her weder gefessen noch getruncken: wie oft er mit dem Last seines Creuzes nider auff den Boden gefallen / und endlich mehr nit fortgehen mögte / also daß die Juden gezwungen wurden den Simonem Cyrenäum / welcher vom Feld kam / zunehmen / damit er ihm sein Creuz nachtragen sollte. Wie Jesus underwegs etliche tugentfame und andächtige Weibspersonen von Jerusalem antreffen / under welchen wie glaublich / auch die S. Jungfrau seine Mutter war / welche heulerten und weinten. Wie der Herr Jesus zu ihnen sprach: Ihr Weiber von Jerusalem weinet nicht über mich / sondern über euch und über ewere Kinder; dan wan diß am grünen Holz geschicht / was wird nit am durren geschehen? Allem diesem sinne fleißig nach / nachdem der heilige Geist deinen Verstand erleuchten wird / und befeiß dich auß einem jedwedern deinen Nutz zu schöpfen.

Hiebey hastu erslich zu sehen / wie schwarz und abschewlich die Sünd seyen / welche Jesum mehr als kein Creuz beschwären und nidertrucken thäten. Zum 2. leyde gedültig alle Schmach / dan du leydest so viel als du wöllest / so wirstu nimmer so grossen Hohn und Spott leyden / als der Herr Jesus. Zum 3. Verfeiß dich das Creuz mit dem Herrn Jesu zu tragen / dan wofern du deines theils durch Unerdrückung und gleichsam Abtödtung der unordentlichen Bewegungen und Gelüsten deines Gemüths und Herzens / zur Erlangung deines Heyls nicht mitwirkest / und daß deine darzu thust / so wird dir das Creuz Christi wenig nutzen; zu dem so

R. P. Suffren. 3. Bund.

trage es nit gezwungener Weis / wie der Simon Cyrenäus thäte. Für das 4. So beforge dich der strengen Gerechtigkeit Gottes / dan wan der Unschuldige / welcher für den Schuldigen bürg worden / so streng von Gott gehalten und gestrafft wird / wie wird dan der Schuldige nicht hergenommen und gestrafft werden? Wan das Fenor der Gerechtigkeit das grüne Holz also verbrennt / wie wird es dan nit an dem durren brennen? Endlich laß dir nit gnug seyn / daß du auß Mitleyden gegen dem Herrn Jesu weinest / sondern berewe und beweine deine und deines Nechsten Sünd / welche Ursach / daß sich Christus in einem so erbärmlichen Stand befinden thut.

4. Punct.

Bedencke wie dem Herrn Jesu / so bald er auß den Schedelberg / auß welchem sich eine unsägliche Mänge des Volcks / so allenthalben zum hohen Fest der Ostern zu Jerusalem zusammen kommen war / versamlet hatten / angelangt; seine Kleider gleich außgezogen wurden vor allem Volck; wie er nider auß sein Creuz geworffen / mit Händen und Füßen angenägelt / und nachmahl in die Höhe außgerichtet wurde in Gegenwart seiner Mutter. Auß beyden Händen und Füßen that das Blut / gleich als auß vier Brunnen herfür fließen.

Auch was Herzen leydt hat die seligste Mutter nit empfunden!

Allhie sehe erslich den gecreuzigten Herrn Jesum an / gleichsam als in einem Thron seiner höchsten Schmach und Unehre; und wie daß er vielmehr mit dem Nagel der Lieb gegen den Menschen / mit dem Nagel des Gehorsams seinem himlischen Vatter / und mit dem Nagel des Göttlichen Eyffers seiner Ehr und Glory / und unser Heyl zu be-

LIII

für

fürderen ; als mit den dreyen groben eisenen Nägeln angehefftet sey.

Zum 2. sehe ihn an als einen hohen Priester / so das Opfer an einem Altar thut ; dan er opffert sich selbst an / als ein Verlöbny-
opffer für die Sünd aller Menschen. Sein Bischofflicher Huth ist eine dornere Cron ; sein Bischofflicher Stab ist der Stab des H. Creuzs ; die Ring an seinen Fingern seynd die grobe Nägel ; sein Priesterliches Kleid auß unterschiedlichen Farben / ist sein verwundter / zerrißener und blut-färbiger Leib.

Zum 3. sehe ihn an seinem Creuz an / als einem Lehrer / Meister und Prediger auß seinem Lehr- und Predigtstuhl ; an welchem er mit seinem Exempel alles lehret / was er zuvor mit Worten gelehret hatte und gedencke / als wan dir gesagt würde Jerod. 25. Inspice, & fac secundum, &c. Sehe an / und thue alles nach dem Vorbild / so die auß dem Berg gezeigte werden.

Zum 4. sehe ihn an als einen starcken und ritterlichen Feld-obersten / welcher an seinem Creuz die drey Heer und Kriegsmacht des Teuffels ; die Hoffart durch seine Demuth und Verspottung ; den Heiß oder Begierlichkeit der Reichthumb und zeitlicher Güter / durch seine Blöße und Arbeit ; die Begierlichkeit des Fleisches / durch seine bittere grosse Schmerzen und scharpffe Pein überwindet. Endlich sehe ihn an / wie er die sieben Köpff des höllischen Drachens / das ist / die sieben Haupt-sünde / durch Übung der sieben widrigen Tugenden / zerrettet / und mit seinem Creuz zertrüschet.

s. Punct.

Behersige die sieben Wort / welche der Herr Jesus am Creuz vor seinem Todt sprach : Sinne einm jedwedern nach / und mache dir alles zu Nut.

Auß dem ersten Wort : Als er zu seinem himmlichen Vatter sagte : Vergib ihnen Väter das sie wissen nie was sie thun / lehret das man ein groß Vertrauen auß der Erb-
herzigkeit Gottes haben soll / darvonn er diejenigen entschuldigte welche ihm gesun-
ten ; wie das man niemah die Unbilligkeit der Schwach / welche uns geschehen / zu machen solle / oder auch gedencken zu rechnen.

Auß dem anderen Wort : Als er den Schwächer am Creuz / welchen er be-
gehrte / das er seiner ingedacht / lehret er in sein Reich kommen wird / wann er
Wahrlich sag ich dir / wenn du dich
mit seyn im Paradyß / hast du
das man nimmer an dem Himl die
ders / er sey so groß als er wolle / werden
solle. Neben dem / das man sich nicht
messentlicher Weiß auß Gottes Erb-
zigkeit sündigen soll / und der dem Schwa-
chen Vorwendung / das der Schwächer
Verzeihung seiner Sünden erlan-
dan Judas und der böse Schach-
gar an diesem Sag in die Höl
worden.

Auß dem dritten Wort / Als er zu
Mutter sagte : Weib / siehe deine
und zum H. Johanne : Seye dem
ter / solstu lehren wie man die Eltern
solle / ihrer Sorg haben / und auß
acht geben / welche dir an der
ben auß diesen Worten hast du dich
das du / darvonn du zu einem
Herrn Jesu angenommen / und
Schutz der seligen Mutter sein wird.

Auß dem vierten Wort / Als er zu
himmlischen Vatter sagte : Mein
mein Gott / wie hastu mich
hastu zu lehren / wie das die Unbilligkeit
so heimlich und verborgen seynd /
seinen einigen Sohn in so erbarmen

COLLOQUIUM.

Stand ohne einigen empfindlichen Trost gelassen/damit er desto mehr zu leyden hätte/ und daß wir/wan wir in den Widerwärtigkeiten dieses zeitlichen Lebens keinen Trost empfinden/desto gedülrtiger seyen.

Auf dem fünften Wort/als er sagte: **Es dürstet mich/** sollstu lehren/daß du einen grossen Eyffer und Verlangen nach deinem und deines Nächsten Heyl haben sollst. Item daß du deinem Geschmack abbrechen/ und Lust im Essen und Trincken nderirren sollst; sintemahl der Herr Jesus in seinem Durst mit Essig und Gall geträncket wurde.

Auf dem sechsten Wort / als er sprach: **Es ist vollbracht/** hastu zu sehen/wie Jesus alle Propheceyungen / Figuren und Vorbedeutungen des alten Gesäß so vollkommentlich vollbracht/die Sünden vertilget/die Erlösung des menschliche Geschlechts beschreyen er auff diese Welt kommen / zum End gebracht. Item daß du in der Stund deines Absterbens nie keine Ruhe in deinem Gewissen haben wirst / es sey dan / daß du das Göttliche Gesäß völliglich erfüllet hast.

Auf dem siebenden Wort / als er zu seinem himlischen Vatter sagte: **Vatter in deine Hand befehle ich meinen Geist/** lehre/wie daß eine Seel/welche in den Händen Gottes ist/so wohl versichert sey / dan niemand kan sie auß seinen Händen reißen. Item wie daß nirgend/noch allhie/noch dort in jenem Leben/die wahre Ruhe seyn könne/ als in den Händen Gottes. Neben dem so lehre weiters/ wie daß du wenig für deinen Leib/für deine Ehr/Gut und dergleichen sorgen sollst / sondern für deine Seel / welche wan sie selig wird/so ist alles gut; wird sie aber verdambt/so ist alles verlohren.

Dein Gespräch stelle endlich mit Jesu an/nicht anders / ja mit eben solchem Herzen und Gemüth/Andacht und Eyffer/als wan du persönlich zugegen gewesen wärest / und den Herrn Jesum in seinem Hinscheiden angedredt hättest. Thue auff dein Herz/begehe von ihm nur ein Tröpflein seines Blutes/damit du von deinen Sünden und Unvollkommenheiten mögest gereinigt werden. Halte diese Zeit seines Abscheids in grossen Ehren/an welcher das Heyl aller Menschen hanget/ desgleichen vergiff mit die selige Mutter anzureden. Endlich beichte geistlicher Weiß/wie im 6. Artikel des 3. Capitels soll gesagt werden.

Die 46. Betrachtung.

Für den Sambstag in der Carwochen.

Wie die Seyten des Herrn Jesu mit einer Lanzen durchstochen/wie er vom Creuz abgenommenn und begraben wurd.

1. Punct.

Betrachte/wie einer auß den Soldaten dem Herrn Jesu nach seinem Todt mit einem Spehr einen Stich in seine Seyte gab/welches ob wohl der Herr Jesus nicht empfunde / so thäte doch solches der seligen Mutter / in dessen Gegenwart es geschah/ gleichsam ihr Herz durchstechen.

Allhie hastu Ursach nachzusinnren / warum dem Herrn Jesu seine Seyten durchstochen und eröffnet.

Sürs erste wird hiemit angezeigt / daß er mit

mit allein die Sünd / welche eufferlich in den Wercken begangen werden / sondern welche allein im Herzen innerlich geschehen / hinwegnehme.

Fürs 2. Damit er so gar das übrige Blut welches noch in seinem Herzen / für uns vergießen thäte.

Für das 3. Damit er uns sein Herz eröffnete / und seine herrliche Liebe gegen uns Menschen sehen ließe.

Für das 4. Damit wir durch sein Herz / als durch eine Pfort zum Himmel eingienge : auch damit wir ein Orth hätten / uns für dem Zorn Gottes zu verbergen / gleich wie Noe eine Thür an der Seyten der Archen oder grossen Schiff hätte / durch welches alles Gethier eingienge / und vom Todt oder Sündfluth erhalten würde.

Für das 5. Damit auf seiner Seyten die Kirch Gottes herkäme / gleich wie auf der Seyten oder Rippen des ersten Adams die Eva erschaffen wurde. Neben dem so bedencke das Geheimnus / welches in dem Blut und im Wasser / welches auf seiner Seyten gestossen kam / besteht. Das Blut war uns in dem h. Sacrament des Altars zu einem Speiß / das Wasser aber in dem h. Sacrament des h. Tauffs zu einem Badt unsere Sünden abzuwaschen. Auf dem Blut haben wir die Lieb / so wir Gott schuldig seynd zu erkennen : also daß wir bereit für ihn unser Blut zu vergießen. Auf dem Wasser haben wir die Reinigkeit unsers Gewissens / in welcher wir vor ihm leben sollen / abzunehmen. Das Blut ist uns anzutreiben / damit wir freygebig seyen gegen Gott : das Wasser ist für die unordentliche Begierden und Verlangen aufzulösen.

2. Punct.

Erwege / wie daß der barmherzige Gott

nach dem Todt Christi / dem Joseph von Arimathia / einem reichen und frommen Man / welcher einer auß seinen Jüngern war / das Herz und den Brust ein adt / von Pilato zu gehen / und leichlich den heiligen Herrn Jesu von ihm zu begehren / daß er ihn begraben mögte. Wie ihm Pilatus solches vergünnete / und wie er dann mit dem frommen Nicodemus mit weissen Leinwand beynad / und bey die hundert Pfund Salben auß Myrrhen und Aloë / den Herrn Jesu zu salben / auff den Schickel legte. Wie sie seinen heiligen Leib mit großer Ehrbietigkeit / Andacht / Niederknechtenden Augen vom Creuz / in die Arme der seligen Mutter / des h. Johannes / der Magdalenä / und anderer andächtigen Frauen mehr / vom Creuz abgenommen.

Allhie kanstu wohl erachten / wie die seligen Mutter / damals zu herzen gesehet / sie ihren Sohn in ihre Arme empfangen / vor ihr auff ihrem Schoß sitzen. Wie sich Magdalena angefelt / seine Wunden geküßet / und mit ihren Zähnen das Blut gewaschen. Item wie dem h. Johannes Müht gewesen. Wie er an der rechten Brust / auff welcher er im letzten Abendmahl gelegen / geweinet habe. Wie er sich zu herbey zu ihnen / und küßte mit großer Andacht die Wunden seiner Fuß / Hand und Seyten / wie ich am groesten Artickeln des ersten Capitels gelehret / und thu es auch du sonst gethan hättest / wann du auch zugegen gewesen / da man den Herrn Jesu vom Creuz abgenommen / und begraben von ihm / was du alsdan hättest begehren wollen.

3. Punct.

Sehe an / wie man den gewaschenen salben / und in ein rein Leinwand

lehen Leib des Herrn Jesu / nachdem man
fürheiliges Haupt in ein rein Schweißtüch-
lein eingewicklet / mit grosser Andacht / vielen
Jahren / und bey den Juden gebräuchlichen
Ceremonien zum Grab / welches in einem
nahe gelegenen Garten / in einem Fel-
sen aufgehawen war / und in welchem noch nie-
mand begraben worden / truge ; und von der
seligen Mutter / dem S. Johanne / Magda-
lena / und andern mehr begleitet / und endlich
begraben wurde.

Mache dich in deinen Gedanken auch
herbey / gehe mit der Leich wie sie Lehrne dar-
neben / daß du / wofern du ein wahres Glied
an seinem geistlichen Leib seyn willst rein und
weiß von allen Sünden seyn müßest / daß du
mit Myrthen und Aloes gesalbt seyn mus /
das ist / die unordentliche Begierden / und
unnütze Bewegungen deines Herzens
undertrucken / und gleichsam abtödten. Daß
du in dem reinen Beywaid der Gnad einge-
wicklet / und allenthalben durch dein from-

mes Leben einen guten Geruch geben müß-
est. Endlich so wisse / daß du / wan du ein ne-
wes Herz haben wirst ; wan du dich bestiffen
wirst ein Garte zu seyn ; wan du in deinem
Fürhaben steiff wie ein Fels seyn wirst ; daß
du (sag ich) alsdan würdig seyn werdest den
Leib des Herrn Jesu zu empfangen.

4. Punct.

Erwege wie daß die selige Mutter / der S.
Johannes / Magdalena / und andere mehr /
nachdem der Leib begraben / wider gen Jeru-
salem Lehrers sich beyeinander hielten / und
von andern frommen Jüngern Christi ge-
tröstet wurden.

Halte dich auch bey ihnen / und rede mit
ihnen / wie sein Todt so grossen Nutz schaffen
werde / was für ein Verlangen du hast / daß
sein Creuz und Todt an dir Nutz schaffe /
und endlich mit ihm vom Todt wirst auff-
erstehen.

Das III. Capitel.

Etliche besondere Vnderricht und Anleitungen / Vergebung der
Schild und der Straff aller Sünden des ganzen Lebens durch ei-
ne wahre Buß / die vierzigstägige Fasten durch zu erlangen.

Derweil / wie ich im ersten Capitel gesagt / die vierzigstägige
Fasten under andern Ursachen mehr darumb ingesetzt ; damit
man durch offte widerholte Buß / das ist / durch wahre Reu und
Leyd über seine Sünd ; durch eine wahre Beicht / und durch eine
genüggige Gnugehuung alle Sünd des ganzen Lebens auflösche ; und was
er wan an den drey gemelten Theilen der Buß abgangen / verbessere und gut
mache. Neben dem dieweil die Sachen / von welchen allein in gemein geredt
wird / niemals so kräftig durcherringen / und so grossen Nutz schaffen / als wan
man insonderheit davon handelt ; also bin ich fürhabens in diesem Capitel
2 III 3. Dies